



# DER KANZELDIENST

Pastor Christian Wegert

Sonntag, den 21.09.2025

Uhrzeit: 10.00 Uhr

## *Der Sünde gestorben*

**PREDIGTTTEXT: „Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde? <sup>[2]</sup> Das sei ferne! Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben? <sup>[3]</sup> Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind? <sup>[4]</sup> Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln.“**  
(Römer 6,1–4)\*



**Römer 6,1–4**

In Kapitel 5 hat der Apostel Paulus dargelegt, dass es für Gott nur zwei Gruppen von Menschen gibt: Entweder bist du „in Adam“ oder „in Christus“. Unter Adam, dem ersten Stellvertreter, sind zunächst alle Menschen versammelt; doch weil Adam Gottes Gebot missachtete, kam die Sünde in die Welt und mit der Sünde der Tod zu allen Menschen. Es gibt allerdings einen „zweiten Adam“, Jesus Christus. Durch Glauben an Ihn verbindet uns der Heilige Geist so sehr mit Ihm, dass Jesus fortan unser Bundeshaupt ist. Während unter Adam der Tod herrscht, hat Jesus Sünde und Tod besiegt, „damit, wie die Sünde geherrscht hat im Tod, so auch die Gnade herrsche durch Gerechtigkeit zu ewigem Leben durch Jesus Christus, unseren Herrn“ (Vers 21). Unser obiger Predigtabschnitt lehrt uns, dass (1) die Gnade auch in der Heiligung absolut herrscht und wir (2) der Sünde gestorben sind.



**Römer 5,21**

### **1. Absolute Herrschaft der Gnade**

Unter Adam herrscht die Sünde, unter Christus jedoch die Gnade. Diese ist im Leben des Glaubenden unaufhaltsam und sie erschöpft sich nicht; sie ist überströmend und herrscht – etwa in der Bekehrung („Wem ich gnädig bin, dem bin ich gnädig, und über wen ich mich erbarme, über den erbarme ich mich“, Kapitel 9, Vers 15); sie bringt die Glaubenden garantiert immer wieder zurecht („denn Gott ist es, der in euch sowohl das Wollen als auch das Vollbringen wirkt nach seinem Wohlgefallen“, Philipper 2,13) und herrscht in unserer Vollendung (das gute Werk, das sie angefangen hat, wird sie auch vollenden, Kapitel 1, Vers 6).



**Römer 9,15**



**Philipper 2,13**



**Philipper 1,6**

In Römer, Kapitel 6 beginnt ein neuer Abschnitt: Nachdem Paulus zunächst über die totale Verdorbenheit des Menschen und danach über die Gerechtigkeit, die allein aus Glauben an Jesus Christus zu uns kommt, geschrieben hat, wendet er sich nun der Heiligung, das ist der Lebenswandel des Christen, zu. Auch in der Heiligung herrscht die Gnade, denn „wo sich die Sünde in vollem Maß auswirkte, ist die Gnade noch unendlich viel mächtiger geworden“ (Kapitel 5, Vers 20).<sup>†</sup> Dieser Satz hat es in sich. Mit anderen Worten: Wo die Sünde groß ist, da ist die Gnade noch viel größer.



**Römer 5,20**

Der Apostel ahnte, was diese Aussage in den Gedanken seiner Leser auslösen könnte. So schreibt er weiter: *„Was wollen wir nun sagen? Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde?“* (Kapitel 6, Vers 1). Eine Reaktion auf seine Ausführungen lautete: „Paulus, deine Gnadenlehre führt zur Ungesetzlichkeit; sie motiviert den Christen, in seinen Sünden zu verharren, denn je mehr er sündigt, desto größer die Gnade. Also wäre es besser, wenn du der Gnade Grenzen setzt.“

■ Römer 6,1

Ähnliches wird über die Lehre der Bewahrung der Glaubenden angeführt – die besagt, dass Gott Seine Kinder vor Grundlegung der Welt in Christus erwählt hat und auch dafür sorgt, dass sie das Ziel erreichen. Jesus Christus hat gesagt: *„Meine Schafe hören meine Stimme, und ich kenne sie, und sie folgen mir nach; <sup>[28]</sup> und ich gebe ihnen ewiges Leben, und sie werden in Ewigkeit nicht verlorengehen, und niemand wird sie aus meiner Hand reißen. <sup>[29]</sup> Mein Vater, der sie mir gegeben hat, ist größer als alle, und niemand kann sie aus der Hand meines Vaters reißen“* (Johannes 10,27–29). Auch hier sagen Kritiker: „Wenn du die Bewahrung der Glaubenden predigst, sagst du den Leuten, dass sie sündigen könnten, wie sie wollten, denn am Ende werde schließlich alles in Ordnung sein.“

■ Johannes 10,27–29

Also wollen sie das Evangelium der Gnade so nicht stehen lassen. Sie sagen: „Die Gnade allein genügt nicht.“ Anders ausgedrückt: „Die Gnade herrscht nicht. Sie benötigt unsere Unterstützung. Wir müssen etwas tun. Wir müssen mit unseren Anstrengungen dafür sorgen, nicht in der Sünde zu bleiben. Es braucht unsere Bemühungen, das Ziel bei Gott zu erreichen.“ Die Hauptkritik an Paulus lautet: Wenn du sagst: *„Wo aber das Maß der Sünde voll geworden ist, da ist die Gnade überströmend geworden“* (Römer 5,20), lässt du zu sehr die Zügel los. In der Gemeinde wird es drunter und drüber gehen. Die Kritiker haben Angst vor Kontrollverlust und wollen daher der Gnade Regeln und Gesetze beimischen.

■ Römer 5,20

Doch Paulus lässt das nicht durchgehen. Er stellt eine Gegenfrage: Kannst du wirklich gerettet sein und gleichzeitig im System der Sünde verharren? Kannst du ein wiedergeborenes Gotteskind sein und dieselbe Beziehung zur Sünde haben wie damals? Er antwortet: *„Das sei ferne!“* (Kapitel 6, Vers 2). Keinesfalls, niemals! Dieser Gedanke ist dem Apostel zuwider. Nein, nein und nochmals nein: In der Sünde zu verharren und in ihr zu leben, als wäre nichts passiert, nachdem du aus Adam heraus in Christus hineingepflanzt wurdest, ist nicht nur nicht gestattet, sondern unmöglich.

■ Römer 6,2

Paulus ist vom Wesen her ein strukturierter Mensch und doch gibt er hier seinen Emotionen Raum, denn Gottes Wahrheit lässt unsere Emotionen nicht kalt. Paulus hatte ein sehr feines Gespür für Gedanken, Worte und Lehren, die sich gegen das Evangelium der Gnade richteten.

In Galater, Kapitel 1 sagt er: *„Aber selbst wenn wir oder ein Engel vom Himmel euch etwas anderes als Evangelium verkündigen würden als das, was wir euch verkündigt haben, der sei verflucht!“* (Vers 8). Auch hier im Römerbrief wird er deutlich, denn er erkennt, dass von zwei Seiten versucht wird, das Evangelium der Gnade zu attackieren:

■ Galater 1,8

Die eine Seite bilden die Gesetzeslehrer, die predigen, dass die Gnade unsere Unterstützung brauche, weil sie nicht umfänglich herrsche; die andere bilden die Liberalen, die rufen: „Ja, Paulus, predige weiter, dann können wir leben, wie wir wollen!“ Die Antwort des Apostels in beide Richtungen lautet: „*Das sei ferne!*“ (Römer 6,2), also: auf keinen Fall!

 **Römer 6,2**

## 2. *Der Sünde gestorben*

Statt die Gnade nun zu relativieren, untermauert der Apostel seine starke Verneinung mit Gedanken, die uns noch tiefer in die Herrlichkeit der Gnade führen. Was wäre deine Antwort auf die Frage: „*Sollen wir in der Sünde verharren, damit das Maß der Gnade voll werde?*“ (Römer 6,1)? Einige würden auch antworten: „*Das sei ferne!*“ (Vers 2a), richtig. Doch warum sei das ferne? Würdest du sagen: „Wir haben doch die Zehn Gebote!“? Wir sündigen nicht weiter drauflos, weil wir Gottes Gebote haben. Das sagt Paulus nicht. Warum? Er hat doch schließlich gelehrt, dass das Gesetz gut ist, damit wir die Sünde erkennen.

 **Römer 6,1**

 **Römer 6,2a**

Seine Antwort ist nicht: „Durch Glauben an Christus sind deine Sünden vergeben und nun strenge dich an, die Gebote zu halten! Sieh zu, wie du in der Auseinandersetzung mit Versuchungen fertig wirst!“ Seine Antwort lautet: „*Wie sollten wir, die wir der Sünde gestorben sind, noch in ihr leben?*“ (Vers 2b). Ist es richtig, die Gebote zu halten? Absolut! Doch meinen wir, durch Halten der Gebote der Gnade nachhelfen zu müssen, haben wir Grundlegendes nicht verstanden – welche massive Veränderung die Gnade in unser Leben brachte.

 **Römer 6,2b**

Deswegen fragt Paulus: „*Oder wisst ihr nicht, dass wir alle [...] in seinen Tod getauft sind?*“ (Vers 3). Mit anderen Worten: „Hat euch keiner erklärt, was mit euch geschah? Ihr wurdet bei eurer Wiedergeburt so mit Jesus vereint, dass Sein Tod, den Er der Sünde gestorben ist, euren Tod gegenüber der Sünde bedeutet.“ Eure Wiedergeburt wurde in eurer Taufe als äußeres Zeichen sichtbar – ihr wurdet durch den Heiligen Geist mit Jesus Christus in Seinem Tod und Seiner Auferstehung vereint; Er ist nicht nur für unsere Sünden gestorben (1. Korinther 15,3), sondern Er „*ist [...] der Sünde gestorben, ein für alle Mal*“ (Römer 6,10).

 **Römer 6,3**

 **1. Korinther 15,3**

 **Römer 6,10**

Jesus ist der Sünde gestorben und weil Er der Sünde starb, bist auch du, weil du durch die Gnade in Ihm bist, tot für die Sünde. Du bist uninteressant für sie – nicht nur tot, sondern begraben (Vers 4), und zwar ein für alle Mal (Vers 10). Wie können wir so, der Sünde gestorben, weiter in ihr leben? Das ist ein Widerspruch in sich selbst. Das geht nicht.

 **Römer 6,4.10**

Spüren wir, dass es hier um ein grundlegendes Verständnis geht? Hinter diesen Ausführungen steckt die wesentliche Frage: Was bedeutet es eigentlich, Christ zu sein? Paulus macht klar, dass das Evangelium nicht die Löschung deines Sündenregisters ist und du dich dann anstrengen musst, ein besseres Leben zu führen, nein; ein Christ zu sein bedeutet, dass Gott etwas mit dir getan hat. Er hat dich radikal verändert: Du bist nicht mehr „in Adam“, sondern „in Christus“ und somit der Sünde gestorben.

Eines der größten Probleme von uns Christen ist, dass wir uns nicht bewusst sind, was mit uns geschehen ist: Wir vergessen es oder haben es noch nie gehört und fallen dann in das Leistungsdenken zurück. Doch unsere Vereinigung mit Jesus Christus bedeutet, dass wir der Sünde gestorben und mit Ihm zu einem neuen Leben auferweckt worden sind: *„Wir sind also mit ihm begraben worden durch die Taufe in den Tod, damit, gleichwie Christus durch die Herrlichkeit des Vaters aus den Toten auferweckt worden ist, so auch wir in einem neuen Leben wandeln“* (Vers 4). Meine Frage an dich lautet: Wie sehr ist diese Wahrheit, dass du der Sünde gestorben bist, in deinem Denken verankert?

■ Römer 6,4

Letztlich ist es Paulus, der diese Frage stellt: *„Oder wisst ihr nicht [...]?“* (Vers 3). Welchen Unterschied macht es in deinem Alltag, dass du für die Sünde tot bist? Um in der Heiligung voranzukommen, müssen wir diesem Gedanken mehr Raum in uns geben. Das Wort soll immer und immer wieder unser Denken prägen, was dann Auswirkungen auf unsere Entscheidungen hat. Deswegen fragt Paulus: *„Oder wisst ihr nicht [...]?“* Er zielt auf unser Inneres ab. Denkst du auf diese Weise von dir?

■ Römer 6,3

Wenn also die Sünde an dich herantritt, um dich zu versuchen, denke daran, dass du für sie tot bist – sie hat keine Macht mehr über dich! Wenn du zappelst und kämpfst wie gegen einen wilden Bären im Wald, macht sie Jagd auf dich. Das ist im Übrigen eine erprobte Methode, wenn dir ein Braunbär oder Grizzly im Wald begegnet. Meine Tochter hat es auf dem Weg in den Gottesdienst recherchiert. Ich zitiere das Internet, das – fast – immer Recht hat; doch Spaß beiseite, Folgendes ist geprüft! *„Die Methode, sich bei Braunbären oder Grizzlybären bei einem direkten Angriff totzustellen, ist am wirksamsten. Legen Sie sich auf den Bauch, verschränken Sie die Hände im Nacken, um Ihren Hinterkopf zu schützen, und spreizen Sie die Beine, damit der Bär Sie nicht umdrehen kann! Bleiben Sie ruhig liegen, bis der Bär das Gebiet verlassen hat!“* Also: Wenn die Sünde heute noch kommt, legst du dich – um bei diesem Bild zu bleiben – auf den Boden, auf den Bauch, nimmst deine Hände in den Nacken und spreizt die Beine, damit sie dich nicht umdrehen kann. Dann bleibst du „tot“ liegen, denn du bist der Sünde gestorben, und wartest, bis sie das Gebiet verlassen hat. Das ist, was Paulus uns sagt.

Wenn du der Sünde gegenüber keine Reaktion zeigst, bist du für sie „uninteressant“. Deswegen heißt es in Vers 11: *„Haltet euch selbst dafür, dass ihr für die Sünde tot seid [...]!“* Das trifft übrigens auf alle Christen zu, nicht nur auf besonders heilige und im Glauben starke, sondern auf jeden: *„Oder wisst ihr nicht, dass wir alle, die wir in Christus Jesus hinein getauft sind, in seinen Tod getauft sind?“* (Vers 3). Der Sünde gestorben zu sein, heißt auch, dass wir tatsächlich nichts mehr tun brauchen. Wir gehen nicht aus diesem Gottesdienst heraus und sagen: „In der nächsten Woche werde ich versuchen, der Sünde zu sterben.“ Es ist bereits geschehen. Ihr seid der Sünde gestorben und nun haltet euch selbst dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid! Du bist jemand, der der Herrschaft der Sünde gestorben ist.

■ Römer 6,11

■ Römer 6,3

John Owen (1616–1683) sagt, es gebe zwei große Herausforderungen im Dienst eines Pastors: (1) die zu überzeugen, die unter der Herrschaft der Sünde sind, dass sie es sind; (2) die, welche nicht länger unter der Herrschaft der Sünde sind, davon zu überzeugen, dass sie es nicht länger sind. Wir sind der Sünde gestorben! Bleibt die Frage, warum wir noch sündigen. Wir haben gesehen, dass wir in Adam einst unter der Herrschaft der Sünde waren: Sie herrschte wie ein schrecklicher König. Doch wir wurden aus dem Reich der Finsternis herausgenommen und in ein anderes versetzt: „*Er hat uns errettet aus der Herrschaft der Finsternis und hat uns versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe, <sup>[14]</sup> in dem wir die Erlösung haben durch sein Blut, die Vergebung der Sünden*“ (Kolosser 1,13–14). Es ist Gottes Reich, in dem die Gnade herrscht. Im Moment deiner Wiedergeburt wurdest du vom Reich der Finsternis in das des geliebten Sohnes Gottes transferiert. Der einzige Weg aus der Finsternis geht über den Herrn Jesus, welcher der Sünde gestorben ist und zu neuem Leben auferweckt wurde.



**Kolosser 1,13–14**

Jesus betrat das Reich der Finsternis am Kreuz. Dort starb Er für unsere Sünde – sie brachte Ihm den Tod. Doch so sprengte Er die Ketten des Bösen und als Er dem Grab entstieg, zerschmetterte Er die Macht der Finsternis. Durch Glauben mit Ihm vereint, haben wir Anteil an diesem herrlichen Sieg. Die Herrschaft der Sünde ist gebrochen.

Doch ihr Reich ist nicht verschwunden, sondern noch da. Aber es gibt nun einen gewaltigen Unterschied: Du bist nicht länger Teil dieses Reiches. Du lebst noch in der Welt, in der dieses dunkle Reich überall um dich herum ist, doch bist nicht mehr Teil dieses Reiches, denn in Jesus Christus bist du der Sünde gestorben und auferweckt zu einem neuen Leben. Weil Jesus der Sünde gestorben ist, bist es auch du. Also: Wenn ich von der Herrschaft der Sünde befreit bin, warum sündige ich noch? Die Antwort ist: Obwohl von der Herrschaft der Sünde befreit, bist du es noch nicht von ihrer Gegenwart.

Das dürfen wir nicht vergessen, denn Menschen, die von der Herrschaft der Sünde befreit sind, aber noch nicht von ihrer Gegenwart, erleben einen Konflikt, den der Ungläubige nicht kennt. Doch Preis sei Gott: Eines Tages werden wir auch von der Gegenwart der Sünde befreit sein! Über das neue Jerusalem heißt es: „*Es wird niemals jemand [...] hineingehen, der verunreinigt, noch jemand, der Gräueltat und Lüge verübt*“ (Offenbarung 21,27). Dort wird Sünde nicht mehr sein.



**Offenbarung 21,27**

Bis dahin stehen wir im Kampf, doch nicht mit Geboten, sondern unter der Herrschaft der Gnade – im Wissen, dass wir in Christus der Sünde gestorben sind. Daher hat sie keine Macht mehr über uns. Wir kämpfen nicht um den Sieg, sondern aus einer Position des Sieges, den Jesus für uns errungen hat.

---

GEMEINDE UND MISSIONSWERK ARCHE e. V., Doerriesweg 7, 22525 Hamburg  
Tel.: (040) 547050, E-Mail: [info@arche-gemeinde.de](mailto:info@arche-gemeinde.de), [www.arche-gemeinde.de](http://www.arche-gemeinde.de)  
Gottesdienste: sonntags 10.00 Uhr  
Bankverbindung: **Evangelische Bank eG, IBAN: DE98 520 604 100 00 70 70 5**

---

---

\* Zitierte Bibeltexte sind, wenn nicht anders vermerkt, entnommen aus: *Die Bibel*, übersetzt von Franz Eugen Schlachter, revidierte Fassung („Version 2000“).

† *Neue Genfer Übersetzung*, Romanel-sur-Lausanne: Genfer Bibelgesellschaft, 2020.